

GABRIELE HOPPE, Das Präfix *ex-*. Beiträge zur Lehn-Wortbildung. Mit einer Einführung in den Gegenstandsbereich von Gabriele Hoppe und Elisabeth Link, Studien zur deutschen Sprache 15, Tübingen: Gunter Narr Verlag 1999, X, 270 Seiten

Die vorliegende Monographie ist im Rahmen des Arbeitsvorhabens 'Lexikon der deutschen Lehn-Wortbildung' im Mannheimer IDS entstanden, dessen Zielsetzung die Autorin in einer 'Einführung in den Gegenstandsbereich' gemeinsam mit E. Link erläutert (S. 1-50). Gegenstand des Arbeitsvorhabens ist die "lexikalische Entlehnung unterhalb des Wortranges", die gegenwarts- und entwicklungsbezogen auf einer breiten Materialbasis untersucht wird. Nicht nur die maschinenlesbaren Korpora des IDS liegen der Untersuchung zugrunde, sondern auch die Belegsammlung, die von H. Schulz und O. Basler für das 'Deutsche Fremdwörterbuch' angelegt wurde, eine eigene Belegsammlung der Projektmitarbeiter sowie Korpora anderer Institutionen (man vergleiche S. 13f.). Schließlich sind die Angaben zahlreicher deutscher und anderssprachiger Wörterbücher auch für die vorliegende Monographie ausgewertet worden (S. 16f.).

Die hier interessierende Darstellung zum Präfix *ex-* führt diesen Materialreichtum eindrucksvoll im 'Belegteil' (S. 195-257) vor Augen. Die sogenannten 'Inventare' schlüsseln die belegten Bildungen mit *ex-* chronologisch und alphabetisch auf (S. 57-69). Auf einen Blick zeigt sich hier, dass sich das Präfix mit der Bedeutung 'ehemalig' vornehmlich mit Personenbezeichnungen verbindet (S. 56). Dabei betont die Autorin: "*ex-* leistet als Bestandteil von Kombinationen in der Regel **nicht**, daß mit diesen **generalisierend** Bezug auf Klassen von Personen(gruppen) [...] genommen wird" (S. 85). Und weiter: "*ex-*Kombinationen sind somit im strengen Sinne nicht als Appellativa zu betrachten" (S. 86). Damit korreliere, dass *ex-* relativ häufig in Verbindung mit (unterschiedlichen Gruppen von) Eigennamen erscheint.

Allerdings liegen gewisse Beschränkungen für die Kombinatorik mit Eigennamen vor. So können sie wohl in Komposita erscheinen (*Ex-Playboy-Redakteur*, *Ex-Robotron-Stammsitz*, S. 86), seltener aber, und zwar insbesondere bei Staatennamen, in direkter Verbindung mit dem Präfix (*Ex-Jugoslawien*, S. 92). Nur vereinzelt im Korpus belegt ist die Verbindung mit einem Familiennamen (S. 85 und 92). In Syntagmen mit *ex* aus "den Varietäten Reedereiwesen und Pop-/Rockmusik-Szene" (S. 72) kann sich diese 'Einheit' *ex* in der Bedeutung 'vormals' ebenfalls mit Eigennamen verbinden.

Die Monographie bringt außerdem eine Darstellung der Antonyme und Synonyme zu *ex*- und seiner Etymologie. Dies ist aufschlussreich zu lesen, insbesondere hinsichtlich des Vergleichs mit dem Französischen (S. 169ff.), dem Englischen und dem Italienischen (S. 193ff.).

MANNHEIM

ANNETTE KLOSA